

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 27  
  
**Illustration:** Unter Kollegen  
**Autor:** G.v.St.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gegenwarts-Lyrik.

○ wären unsere Journalisten  
In Teheran um diese Zeit,  
Es gäb' kein Tombola-Gelüsten  
Und keine Festschmaus-Herrlichkeit.  
Denn dorten hängt man heutzutage  
Die Redakteure — rick — rack — ruck!  
Fuchsteufelswild ist ohne Frage  
Der Schah! Beim heil'gen Nepomuck!

Den Regensbergern widerfahren  
Ist Heil und Ehr: Herr Wölfling hat  
— Wer Herzog war, braucht nicht zu sparen —  
Sich eingekauft in dieser Stadt.  
Derweil greift seine alte Liebe  
Zur Feder, statt zum Löffelstiel,  
Auf daß sie Memoiren schreibe  
Mit wenig Takt und viel Gefühl.

In Anbetracht der grauen Haare  
Paul Lindau Olgas Grimm entrann,  
Die Karls-Ruhlosen im Talare  
Ergriff ein Rühren mit dem Mann.  
's war „Ein Erfolg“ ganz ohne Frage,  
Wie Paulchen ihn nicht oft gehabt.  
Ein bißchen pendelte die Wage,  
Zum Schluß hat alles wohl geklappt.

Die Pestalozziföhne rüsten  
Zum Sänger Kreuz- und B-Zug sich;  
Geht's auch nicht nach Hispaniens Küsten,  
Wiesbaden ist ganz molliglich.  
In „Mannem“ harret der „Rosengarten“  
Samt grünem Dach (heißt „Laubfrosch“ drum!)  
Mit Schweizerjodelkunst-Erwarten,  
Belorbeerstoktem Podium.

Die Zürcher Lehrer kemptnern, lingen,  
Berliner Schüler legen Hand  
An sich, weil voll war zum Zerispringen  
Das Herz voll suggerierter „Schand“.  
Flachsmänner spucken aller Enden,  
Sie schießen üppig stark ins Kraut.  
Laß, Pestalozzi, Blitze senden  
Auf sie, die so dein Werk — versaut!

Nun rücken Scharweiß an die Gäfte  
Aus Nord und Süd im Schweizerland.  
Man regaliert sie auf das beste  
Und schaut nicht lange aufs Gewand.  
Im Grand Hotel und in der Pinte  
Sieht man die Langersehten gern,  
Bestell'n sie mehr als Milch und — Tinte,  
Sagt sich der Dieterich von Bern.



„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Kollega, alle guten Witze habe ich schon gemacht.“

„Weiß ja schon, ich mache aber jetzt die Besseren.“